

Schützende Ermutigung und heilende Stärkung als ärztliche Aufgaben

Am Ende unserer letzten Tagung ergaben die Anregungen für das nächste Treffen eine grosse Vielfalt. So wurden Angst, Traumatisierung und posttraumatisches Belastungssyndrom genannt. Man denkt ferner an die – unter Umständen organisierte – sexualisierte Gewalt gegen Kinder. Andere Überlegungen waren, sich ganz einer Pflanze, einer Arztbiographie oder einem Vortrag R. Steiners zuzuwenden.

Gegenwärtig scheinen Bedrohungen und Beeinträchtigungen von außen stärker zu werden. Dazu gehören auch Nebenwirkungen von Medikamenten, Geoengineering, gentechnische Einflüsse oder auch, Strahlen ausgesetzt zu sein. Zugleich streben die Menschen zu Selbstbestimmung und Autonomie. Andererseits sind viele anscheinend sensibler, empfindsamer, feinfühlicher geworden. Diese letzteren Eigenschaften befähigen, der Welt mehr Achtsamkeit entgegenzubringen. Aber machen sie nicht auch verletzlicher? Kann ich schneller zum Opfer werden? Und doch: ist mein Schicksal nicht, was ich, wenn auch unbewusst, mir eigentlich selbst gesucht habe?

Krankheiten und Traumatisierung in solchen Zusammenhängen führen Patientinnen und Patienten in die ärztliche Sprechstunde. Immer wieder ist es das Erste, eine warmherzige therapeutische Beziehung aufzubauen und den kranken Menschen zu schützen. Aber wie? Durch Bevormundung kann es nicht und durch Schutz von Fremden nur zur Not geschehen. Auch kann niemand von solchen Einflüssen längerfristig abgeschirmt werden. Betroffene brauchen Ermutigung, Ermächtigung. Begleitend können Abklärungen, Heilmittel und Therapien, die nicht schaden, hilfreich sein.

Primum nihil nocere: das alte hippokratische Wort wird in der Gegenwart oft verraten. Die Ansichten dazu gehen auseinander – sie spalten die Kollegenschaft. Rudolf Steiner spricht im letzten der Leitsätze (GA 26) von den unternatürlichen Kräften, welche die Menschen begleiten. Machen sie krank, wenn unsere Sensibilität nicht mit spirituellen Aktivitäten, sondern von jenen erfüllt wird? Was bedeutet das für uns Ärztinnen und Ärzte, und was für unsere Patienten?

Zu heilender Stärkung verhelfen Eurythmie, Kunsttherapie, meditative Tätigkeiten, oder Geisteswissenschaft zu studieren- Patienten auf diese Weise zu begleiten, gehört zu den vorrangigen ärztlichen Aufgaben.

Es wäre eine Anregung für die Tagungsteilnehmer, zum Thema Schutz und Begleitung, vorbereitend R. Steiners Vorträge zu Christian Rosenkreutz zu lesen (GA 130). - Wir freuen uns über Beiträge aus der Kollegenschaft zu diesem vielseitigen Thema!

Unsere Arbeit wird von Sprachgestaltung, Heileurythmie und Singen begleitet sein. Das detaillierte blaue Programm werden Sie später erhalten.

Alle an der anthroposophisch erweiterten Herzauskultation interessierten Kolleginnen und Kollegen sind schon am Mittwoch, dem 22. April 2026 um 20 Uhr zum Kolloquium herzlich eingeladen.

Für den Trägerkreis

Christoph Beckmann, Köln
Heike Kukuk, Bonn
Bernhard Maurer, Neuwied
Björn Riggerbach, Neuchâtel
Zoltán Schermann, Kloetinge

Katharina Schlüter, Witten
Wilfried Schubert, Köln
Christoph Schulthess, Ascona
Eva Streit, Arlesheim

Dr. med. B. Riggerbach, Fbg de la Gare 51, 2000 Neuchâtel. +41(0)76 458 54 32
Dr. med. Chr. Schulthess, Strada Collinetta 25, 6612 Ascona. +41(0)91 850 20 03